

(s.d.) unternahm, brachte er ein reichhaltiges Herbar zusammen, das er 1836 mit einem umfangreichen Nomenclator dem Laibacher Mus. schenkte. Von H. erhaltene Pflanzen verwendete u. a. N. Th. Host zu seiner Flora Austriaca. Besondere Verdienste um die Botanik Krains erwarb sich H. durch die Gründung des „Gartens für die vaterländische Flora“ (Botan. Garten) in Laibach und durch die Abhaltung botan. Vorträge, mit welchen er u. a. H. Freyer (s.d.), S. Graf und M. v. Tommasini für die Botanik gewann.

W.: Verschiedene Manuskripte (Geschichte des Christentums, Weltgeschichte, Aszetik, Anatomie der Pflanzen, Geschichte der Botanik, Mineral. u. a.) gingen ebenso wie seine Korrespondenz in den Besitz der Hist. Ver. für Krain über.

L.: Flora 27/II, 1844, S. 783; *Schriften des hist. Ver. für Innerösterreich*, 1848, S. 208–17; *Mitt. des hist. Ver. für Krain*, 1849, S. 67, 69–86; W. Voss, *Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain*, in: *Jahresber. der Staats-Ober-Realschule in Laibach*, 1884 und 1885; SBL 1; Wurzbach.

Hladnik Ignaz, Komponist. * Heiligenkreuz b. Neumarkt (Križe/Trzič, Krain), 25. 9. 1865; † Rudolfswerth (Novo Mesto, Krain), 19. 3. 1932. 1878–80 an der Orgelschule in Laibach, wirkte dann als Prof. für Gesangsunterricht am Gymn. und als Organist und Chorleiter in Rudolfswerth. H., ein ausgezeichneter Organist, konzertierte in verschiedenen Städten. In seinen Kompositionen verwendete er volksliedhafte Elemente.

W.: 9 latein. Messen (Missa solemnis, 1. gedruckte Partitur in Slowen.); 2 slowen. Messen; Requiem; Te Deum; Tantum ergo; 23 Kirchenlieder für Männerchor; 2 Fugen; Psalmen; Kantaten; Lieder; 10 Kompositionen für Männerchor im volkstümlichen Ton; etc.

L.: St. Premrl, I. H., in: *Cerkveni glasbenik*, Jg. 55, n. 5–6, 1932; *Nar. Enc. 1*; SBL 1; Abert.

Hlasiwetz Heinrich, Chemiker. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 7. 4. 1825; † Wien, 8. 10. 1875. Sohn eines Apothekers. Stud. 1842 Chemie in Jena bei Wackenroder, 1843–46 als Apothekergehilfe in Brünn, Wien und Reichenberg tätig, arbeitete 1846 am Wr. Polytechnikum bei Schrötter, 1847 bei Redtenbacher an der Univ. Prag, 1848 Mag. pharm., 1849 Dr. phil., gehörte 1848 auch der Prager Studentenlegion als Centurio an. 1849 Ass. bei Rochleder in Prag, 1849 Priv. Doz. an der Univ. Prag, 1851 ao. und 1854 o. Prof. für Chemie an der Univ. Innsbruck, 1866 Rektor, 1867 o. Prof. der chem. Technol. anorgan. Stoffe am Wr. Polytechnikum, 1869 Prof. der allg.

techn. Chemie ebenda, 1873 Rektor der Techn. Hochschule Wien, wiss. Beirat im Min. für Kultus und Unterricht, Dr. med. h.c. der Univ. Greifswald, Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien und der Akad. d. Wiss. in München. Angeregt durch seinen Lehrer und Freund Rochleder arbeitete H. vorzüglich in chem.-physiolog. Richtung. Er spaltete Vertreter verschiedenster Gruppen von Naturstoffen wie Glucoside, Gerbstoffe, Harze, Alkaloide, Kohlehydrate, Eiweißkörper durch geeignete Abbaureaktionen in Produkte mit niedrigerem Molekulargewicht. Die Isolierung der Spaltprodukte lieferte ihm erste wertvolle Einblicke in die Konstitution der Ausgangsstoffe und führte nicht selten zur Entdeckung neuer theoret. oder prakt. wichtiger Körper, wie die erste Methylpentose, Resorcin, Phloroglucin u. a. In Wien und Innsbruck schuf H. für die Lehrkanzeln, deren erster Vertreter er war, vollständig neue Laboratorien. Aus seiner Schule gingen eine Anzahl bedeutender Chemiker hervor. Die Chem. Physikal. Ges. Wien verdankt ihm ihre Gründung.

W.: Über das Phloretin, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 17, 1855, S. 382; Über das Quercitrin, ebenda, Bd. 36, 1859, S. 401; Über das Phloroglucin, ebenda, Bd. 43/II, 1861, S. 451; Über eine neue Säure aus dem Milchzucker, ebenda, S. 475; Über einige Harze, gem. mit L. Barth, ebenda, Bd. 51/II, 1865, S. 160, Bd. 53/II, 1866, S. 49 und 479; Über die Beziehungen der Gerbstoffe, Glucoside, Phlobaphene und Harze, ebenda, Bd. 55/II, 1867, S. 575; Über die Proteinstoffe, gem. mit J. Habermann, ebenda, Bd. 64/II, 1871, S. 299 und Bd. 67/II, 1873, S. 470; Über das Arbutin, ebenda, Bd. 71/II, 1875, S. 481; etc.

L.: *Wr. Ztg.*, vom 10. 10. 1865; *Tiroler Stimmen*, 1874, n. 230, 1875, n. 232; *Berr. der Dt. Chem. Ges.* 9, 1876; *Österr. Chemikerztg.* 7, 1896, S. 221; *Almanach Wien*, 1876; *Poggendorff 1*, 3; *Wurzbach; ADB*; *Die k.k. Techn. Hochschule in Wien, 1815–1915*, hrsg. von J. Neuwirth, 1915; *A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien 1815–1940*, 1942.

Hlatky Eduard, Dichter. * Brünn, 21. 2. 1834; † Wien, 21. 2. 1913. Stud. Theol., später Technik und wurde Eisenbahning. Seit 1889 i.R., lebte H. in Wien, wo er führend dem Kreise um R. v. Kralik angehörte. Gestaltete als tiefgläubiger Denker religiöse und zeitkrit. dram.-ep. Dichtungen.

W.: *Weltenmorgen (Trilogie: Der Sturz der Engel, Der Sündenfall, Das erste Opfer)*, 3 Bde., 1896f.; *An der Schwelle des Gerichts*, 1902; *Gedichte*, 1905.

L.: *R.P.* vom 24. 2. 1913; *Hochland*, Jg. 1, 1903/04, S. 766f.; *Brümmner; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4*, besonders S. 1623; *Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's? 1908*.